



FRAGEN SIE PROFESSOR MALTE BURBA

AUS DER FÜLLE DER FRAGEN, DIE MALTE BURBA IMMER WIEDER ERREICHEN, GREIFEN WIR JEDEN MONAT EINIGE HERAUS, DIE ALLE INTERESSIEREN KÖNNTEN. WENN SIE EINE FRAGE HABEN, DIE AUF DIESER SEITE BEANTWORTET WERDEN SOLL, DANN MAILEN SIE AN: BURBA@CLARINO.DE

Sie geben in letzter Zeit gehäuft medizinische Ratschläge, obwohl Sie kein Arzt sind! Dürfen Sie das überhaupt?

Auf diese Anmerkung habe ich schon lange gewartet, weil es offensichtlich immer wieder Menschen gibt, die eher Probleme suchen als Lösungen: Selbstverständlich gebe ich keine medizinischen Ratschläge und verstoße demnach auch nicht gegen das »Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung«. Vielmehr ist es so, dass ich bei jeder Frage, die medizinische Bereiche berührt, mehrere (meist drei) Ärzte zu ihrem Standpunkt befrage und dann in meiner Rubrik nur diese Aussagen moderiere. Dabei appelliere ich in Ihrem Sinne lieber an den gesunden Menschenverstand, anstelle Hypochondrie Tor und Tür zu öffnen.

Welche Trompetenschulen für Anfänger würden Sie empfehlen?

Sie können nicht erwarten, dass ich Ihnen hier eine konkrete Empfehlung gebe, denn so einfach ist das alles nicht.

Die Grundfrage ist: Was muss ein Musiker können, was kann eine Schule dazu leisten? Ein Musiker will Musik machen, das möglicherweise in verschiedenen Genres (zum Beispiel Jazz oder Klassik), und braucht dazu neben dem gestalterisch-kreativen Potenzial einige handwerkliche Voraussetzungen:

- motorische Geschicklichkeit (zum Beispiel Finger bewegen/koordinieren)
- Tonhöhen, Tonfolgen, Zusammenklänge unterscheiden
- Rhythmen erfassen
- Noten lesen (siehe Clarino 10/2011).

Und natürlich sollte eine Schule für Blechblasinstrumente die physikalische Unvollkommenheit von Blechblasinstrumenten berücksichtigen (Clarino 9/2011).

Dann muss aber bei der Vermittlung der Inhalte die zu erwartende Zielgruppe be-

rücksichtigt werden, es sind also die unterschiedlichen Lernarten und Lerngeschwindigkeiten in verschiedenen Lebensaltern und bei verschiedenen Ansprüchen a priori zu berücksichtigen: Kinder lernen nun mal anders und aus anderer Motivation als Erwachsene.

Tja, in welcher Schule finden Sie all das? Haben Sie schon die eierlegende Wollmilchsaure gefunden? Eine Instrumentalschule allein bringt Sie nicht weiter. Sie brauchen einen guten Lehrer, der Ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse richtig einschätzen kann und dafür aus dem Angebot an Trompetenschulen die für Sie aktuell am besten geeignete auswählt.

Ich spiele Trompete. Da sich meine oberen Schneidezähne im Laufe der Jahre verändert haben, lasse ich aktuell mittels unsichtbarer Zahnsperre die Zähne »zurückrücken«. Diese Zahnsperre besteht aus mehreren Plastikschienen, die nach und nach die Zähne hinbiegen. Vorteil: ich kann weiter Trompete spielen (Schienen werden beim Üben und beim Gig herausgenommen). Nachteil: die Zähne verändern sich und dadurch auch die eingeschwungene Position der Zunge, Kiefer etc. beim Spielen, was Höhe, Sicherheit und Ausdauer negativ beeinflusst. Frage: Mit welchen Übungen kann man dem entgegenwirken?

Die Zähne hatten sich bisher ja auch laufend verändert (deswegen haben Sie ja mit der Spangen-Aktion überhaupt begonnen!) und verändern sich auch ohne Spange permanent weiter! Versuchen Sie das zu ignorieren und nehmen Sie das nicht so ernst! Die Veränderungen gehen langsam genug voran, sodass sich der Körper daran gewöhnen und darauf einstellen kann. Das Problem ist nicht die permanente leichte Veränderung, sondern Ihre etwas überängstliche Reaktion auf ein sich



ständig änderndes Gefühl! Vergessen Sie also Ihr Sicherheitsdenken und akzeptieren Sie, dass alles beständig in Veränderung begriffen ist!

Ich habe die Gelegenheit, in einem halligen Raum (Kirche) und einem sehr muffigen Raum (Übekabine) zu üben. Was ist besser?

Wie immer hat die Frage mehrere Aspekte, die es abzuwägen gilt. In einer trockenen Akustik fällt es uns schwerer zu spielen und man hört mehr Feinheiten, in einer halligen Akustik geht alles viel leichter, weil die im Raum schwingende Luft auf die Lippen rückkoppelt, aber wir hören weniger Details. Die einen argumentieren, dass in der trockenen Akustik der Trainingseffekt besser ist, die anderen meinen, dass man in einem halligen Raum unverkrampfter spielt. Ich werfe dazu noch den psychologischen Aspekt, also den Gute-Laune- bzw. Frustrationsfaktor in den Ring:

- wenn Sie immer in einem trockenen Raum üben, verlieren Sie möglicherweise schneller die Lust
- wenn Sie immer im Hallraum üben, vernachlässigen Sie leicht Details und werden möglicherweise auch etwas größenwahnsinnig, da immer alles ganz einfach geht.

Da Sie im Ernstfall ja auch immer in verschiedenen Räumen auftreten, würde ich auch in verschiedenen Räumen üben, mit einer leichten Präferenz für den überakustischen Raum, damit der Spaß nicht flöten geht. ■

Vielleicht war »Ihre« Frage schon dabei? Unter www.clarino.de gibts das Burba-Stichwortverzeichnis.